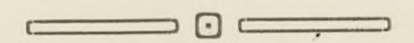
Jahresbericht 1907/08

über die

Königliche Herzog Albrechts-Schule zu Rastenburg.

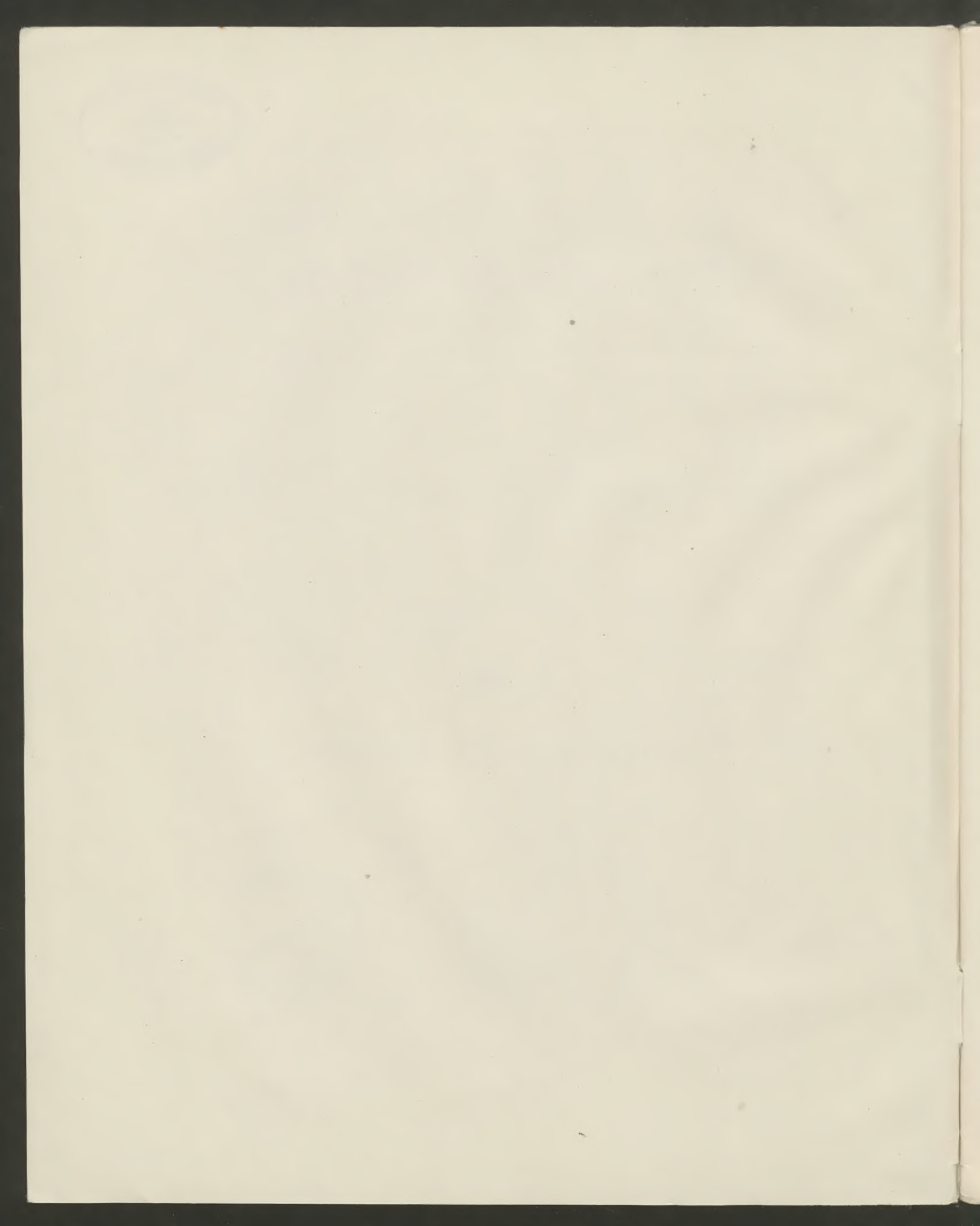
Inhalt:

Schulnachrichten. Vom Direktor.



1908. Progr.-Nr. 15.

Druck: Oscar Lauter, Rastenburg.



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die Lehrgegenstände und deren Stundenzahl.

	Gemeinsamer Unterbau			3. Klasse der Realschule	U III des Reformgymn.	Gymnasium alter Art					Zusammen
	VI	V	IV			OIII	U II	O II	U I	O I	
Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	21
Deutsch u. Geschichtserzählungen	5	4	4	3	3	2	3	3	3	3	33
Lateinisch	—	—	—	—	10	8	7	7	7	7	46
Griechisch	—	—	—	—	—	6	6	6	6	6	30
Französisch	6	6	6	6	3	3	3	3	3	3	41
Englisch	—	—	—	5	—	—		—	—	—	5
Geschichte und Erdkunde . .	2	6	6	4	3	3	3	3	3	3	32
Rechnen und Mathematik . .	5	6	6	6	4	4	4	4	4	4	46
Naturwissenschaft Naturbeschreibg.	2	2	2	2	2						20
Naturwissenschaft Physik						2	2	2	2	2	
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Zusammen	25	25	28	30	29	30	30	30	30	30	290

Dazu kamen:

für alle Schüler verbindlich je 3 Stunden Turnen in allen Klassen, und je 2 Stunden Singen für die Schüler der VI und V. Die für das Singen beanlagten Schüler von VI an sind zur Teilnahme am Chorsingen in zwei Stunden wöchentlich verpflichtet.

Wahlfrei von U II ab je 2 Stunden Zeichnen, von O II ab je 2 Stunden Englisch und je 2 Stunden Hebräisch; auf der 3. Klasse der Realschule 2 Stunden Linearzeichnen und für schlecht schreibende Schüler der IV bis O III 2 Stunden Schreiben (im Sommer.)

2. Uebersicht über die Verteilung der Lehrgegenstände im Sommerhalbjahr 1907|08.

Namen der Lehrer	Ordinarius von	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	O. III. a)	O. III. b)	III. B. refgym.	III. B. real.	IV.	V.	VI.	Zusammen
1. Prellwitz	U III g	2 Hor.						10 Lat.					12
2. Prof. Dr. Hüber	U I	5 Lat.	5 Lat.		7 Lat.								17
3. Prof. Schlicht		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.									18
4. Professor Dr. Kuhfeldt	O I	6 Gr.	6 Gr. 2 Hor.		6 Gr.						2 Rel.		22
5. Prof. Böttcher	O III b					6 Gr.	8 Lat.	2 Rel. 3 Dtsch.				2 Rel.	22
6. Oberlehrer Dr. Neumann	U II	3 Gesch.	3 Gesch.		4 Math. 3 Gesch. u. Ek.	3 Math. 2 Nk.		4 Math.				2 Ek.	24
7. Oberl. Schulz	V	2 Frz.		3 Gesch.				3 Turnen 3 Frz.	2 Ek.		6 Frz. 4 Dtsch.		24
8. Oberl. Dr. Maass	O II	3 Dtsch.		6 Gr	2 Rel.		2 Dtsch, 2 Frz. 6 Gr.						21
9. Oberl. Ellendt	VI			3 Frz.				2 Gesch. 1 Ek.		6 Gesch. u. Ek.		6 Frz. 5 Dtsch.	23
10. Oberl. am Ende	IV		3 Dtsch.		3 Turn.	3 Turnen	3 Gesch.			6 Frz. 4 Dtsch.			22
11. Oberl. Boruttau	O III a			7 Lat.		2 Frz. 2 Rel. 2 Dtsch. 8 Lat.					2 Ek.		23
12. cand. sem. Ruhnke	U III r	2 Engl.	3 Frz.	2 Engl.	3 Frz.				6 Frz. 3 Dtsch. 5 Engl.				24
13. cand. prob. Kisseberth					2 Phys.		3 Math. 2 Nk.	2 Nk.	6 Math.	2 Nk. 6 Math.			23
14. cand. Bindemann		2 Hebr. 2 Rel.	2 Rel.	3 Dtsch, 2 Hebr. 3 Turn. 2 Rel.	3 Dtsch.					2 Rel. 3 Turn.			24
15. Gesang- und Zeichenlehrer Meier		3 Turnen				2 Schreiben 3 Gesang	2 Zeich.			2 Z.	2 Singen 5 R. 2 Schr. 3 Turnen		24
16. techn. Lehrer Siebert		2 Zeichnen				2 Zeich.		2 Zeich.	2 Z. Lin.	1/2 IV 2 Z. 1/2 IV	2 Nk. 2 Zeich.	5 Rechn. 3 Turnen 2 Nk. 2 Schreib.	26
17. Pfarrer Küssner		2 Rel. (kath.)				2 Rel. (kath.)							4

2a. Uebersicht über die Verteilung der Lehrgegenstände im Winterhalbjahr 1907|08.

Namen der Lehrer	Ordinarius von	I O	I U	O II	U II	O III a)	O III b)	U III refgym.	U III real.	IV	V	VI	Zusammen
1. Prellwitz	U III g	2 Hor.			2 Hom.			10 Lat.					14
2. Prof. Dr. Hüber	U I	5 Lat.	5 Lat.		7 Lat.								17
3. Prof. Schlicht		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.									18
4. Professor Dr. Kuhfeldt	O I	6 Gr.	6 Gr. 2 Hor.		4 Gr.		2 Dtsch.						20
5. Prof. Böttcher	O III b					6 Gr.	8 Lat.	2 Rel. 3 Dtsch.				2 Rel	21
6. Oberlehrer Dr. Neumann	U II	3 Gesch.	3 Gesch.		4 Math. 3 Gesch. u. Ek.	3 Math. 2 Nk.		4 Math.				2 Ek.	24
7. Oberl. Schulz		3 Frz.		3 Gesch.				3 Turnen 3 Frz.	2 Ek.		6 Frz. 4 Dtsch.		24
8. Oberlehrer Bock	O II	3 Dtsch.		6 Gr 7 Lat.	2 Rel.		2 Frz.						20
9. Oberl. Ellendt	VI							2 Gesch. 1 Ek.	3 Dtsch.	6 Gesch. u. Ek.		6 Frz. 5 Dtsch.	23
10. Oberl. am Ende	IV		3 Dtsch.		3 Turn.	3 Turnen 3 Gesch.	2 Ek.			6 Frz. 4 Dtsch.			22
11. Oberl. Boruttau	O III a					2 Dt. 2 Frz. 8 Lat.	2 Rel. 6 Gr.				2 Rel. 2 Ek.		24
12. cand. prob. Ruhnke	U III r	2 Engl.	3 Frz.	2 Engl. 3 Frz.	3 Frz.				6 Frz. 5 Engl.				24
13. cand. sem. Bindemann		2 Hebr. 2 Rel.	2 Rel.	3 Dtsch. 3 Turn. 2 Rel. 2 Hebr.	3 Dtsch.					2 Rel. 3 Turn.			24
14. cand. sem. Martin					2 Phys.		3 Math. 2 Nk.	2 Nk.	6 Math.	2 Nk. 6 Math.			23
15. Gesang- und Zeichenlehrer Meier		3 Turnen 3 Gesang					2 Zeich.			2 Zeich. (IV get.)	2 Singen 5 Rechn. 2 Schreib. 3 Turnen	2 Singen	24
16. techn. Lehrer Siebert		2 Zeichnen				2 Zeich.		2 Zeich.	2 Z. Lin.	2 Zeich. (IV get.)	2 Nk. 2 Zeich.	5 Rechn. 3 Turnen 2 Nk. 2 Schreib.	26
17. Pfarrer Küssner		2 Religion						2 Religion				1 Rel.	5

3. Uebersicht über den im Schuljahre 1907 durchgenommenen Lehrstoff.

a) Lehrplan:

Der vollständige Lehrplan wird nur von der im nächsten Schuljahre untersten Gymnasialklasse alter Art, der Unter-Secunda, dem gemeinsamen Unterbau, sowie der Unter-Tertia des Reformgymnasiums und der dritten Klasse der Realschule mitgeteilt. Im nächsten Jahre erhält die Ober-Tertia den Reform-Lehrplan und die zweite Klasse der Realschule wird neu gebildet.

Unter-Secunda.

Religion: Ausgewählte Stellen aus dem Alten Testament, namentlich aus den poetischen und prophetischen Schriften; das Lukasevangelium. Wiederholungen aus dem Katechismus.

Deutsch: Die Dichtungen der Befreiungskriege. Prosastücke aus dem Hopf und Paulsieck. Wilh. Tell. Hermann und Dorothea.

Latein: Grammatik: Casus- und Moduslehre.

Griechisch: Die Syntax des Nomens sowie die notwendigsten Regeln der Tempus- und Moduslehre. Wiederholung der Formenlehre, Besonderheiten des epischen Dialekts.

Französisch: Erckmann—Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre oder das tägliche Leben. Synonymik. Rektion der Verba, Gebrauch der Zeiten und Modi. Schriftliche Uebungen, darunter kleine französische Klassenaufsätze.

Mathematik: Arithmetik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen nebst Uebungen. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Planimetrie: Aehnlichkeitslehre, Proportionalität grader Linien am Kreise, stetige Teilung, Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben. Nach Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik.

Geschichte: Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart mit Berücksichtigung der ausserdeutschen Geschichte, soweit sie für die vaterländische von Bedeutung ist. Wiederholungen aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte nach Brettschneider.

Erdkunde: Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Kartenskizzen.

Naturkunde (Physik): Im Sommer: Die wichtigsten Erscheinungen aus der Chemie. Im Winter: Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität.

Unter-Tertia gymnasialis.

Religion: Lesen und Erklärung von Abschnitten des Alten Testamentes nach dem biblischen Lesebuch von Völker und Strack, darunter auch von Psalmen und leichteren Stellen aus den Propheten. Das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes. Wiederholung der anderen Hauptstücke. Wiederholung früher gelernter Sprüche und Kirchenlieder; Erlernung einiger leichteren Psalmen und drei neuer Lieder

Deutsch: Behandlung von Prosastücken und Gedichten aus dem Lesebuch von Liermann und Vilmar. Fleissige Uebungen im Feststellen von Gedankenordnungen. Erlernung

und möglichst gutes Vortragen von Gedichten. Erweiterung der Satzlehre: die Teile des Satzes; die Arten des einfachen Satzes; der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Formenlehre: das Verb und seine Flexion; das Nomen und seine Flexion; die unflektierbaren Wortklassen. Einiges aus der Wortbildungslehre. Das Notwendigste aus der Verslehre. Etwa alle 4 Wochen ein Aufsatz.

Latein: Regelmässige und unregelmässige Formenlehre nach Perthes-Gillhausen. Einführung in die lateinische Sprache durch das Lesebuch von Wulff, St. 1—103. Einige aesopische Fabeln. Im zweiten Halbjahre vermehrte Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische im Anschluss an das Durchgenommene und an die Aufgaben von Wulff, Bruhn und Preiser I. Syntactische Erklärungen aus der Kasus-, Modus- und Tempuslehre im Anschluss an die Lektüre und die Zusammenstellungen in der Wortkunde von Wulff. Auf Einprägung der gebräuchlichsten Vokabeln aus der Wortkunde und soweit möglich aus der Formenlehre ist besonderes Gewicht gelegt worden. Uebungen im Bilden von lateinischen Sätzen und Nacherzählen. Kleine Klassenarbeiten wöchentlich, häusliche Uebersetzungen öfter.

Französisch: Die Konjugation der unregelmässigen Verben auf -re und -oir. Wiederholung der unregelmässigen Verba auf -er und -ir. Satz- und Formenlehre nach Banners Uebungsbuch II. Die Lesestücke von 76 ab. Sprechübungen. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus Banners Uebersetzungsbuch.

Geschichte: Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte. Teil II. Putzger, histor. Schulatlas. Kurzer Ueberblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus; deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. Einprägung der wichtigsten Jahreszahlen und der geschichtlichen Schauplätze.

Erdkunde: Seydlitz, Kleines Lehrbuch der Geographie. Schulatlas. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands; physische und politische Erdkunde der aussereuropäischen Erdteile. Kartenskizzen.

Mathematik und Rechnen: a) Geometrie: Lehre vom Kreise. Gleichheit und Ausmessung der gradlinigen Figuren. Konstruktions- und Verwandlungsaufgaben. b) Rechnen: Addition und Subtraktion, Multiplikation und Division von Klammergrössen. Gemeinschaftliche Faktoren. Gleichungen 1 Grades mit einer Unbekannten.

Naturkunde: Im Sommer: Uebersicht über das künstliche und natürliche Pflanzensystem. Beschreibung wichtigerer Pflanzenfamilien, besonders der Nacktsamigen und Kryptogamen. Die wichtigsten Kapitel aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Die wichtigsten Kulturpflanzen. Im Winter: Die niederen Tiere: Mollusken, Echinodermen, Würmer, Hohltiere und Urtiere. Uebersicht über die geographische Verbreitung der Tiere.

Zeichnen: Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Uebungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes usw. Forsetzung der Uebungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Dritte Klasse der Realschule (Unter-Tertia realis).

Religion: wie in U III gymn.

Deutsch: wie in U III gymn.

Französisch: Lesen und Uebersetzen nach Banner. Franz. Lese- und Uebungsbuch II (67—115) und III (1—6). Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. Aus-

wendiglernen von Gedichten. Sprechübungen, Erweiterung und Wiederholung des Wort- und Phrasenschatzes. Grammatik: Banner, Franz. Satzlehre § 1—63 (Kasuslehre). Banner, Uebersetzungsbuch Teil II (187—206). Vierteljährlich 6 schriftliche Arbeiten.

Englisch: Dubislav & Boek, Elementarbuch der englischen Sprache, Abschnitt 1—26. Uebung der Aussprache. Tägliche Sprechübungen im Anschluss an die englischen Stücke, den Anhang (Journey to England, English Plays and Manners) oder aus dem täglichen Leben. Grammatik § 1—62. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit.

Mathematik und Rechnen: a) Geometrie: Sätze der Peripherie- und Zentriwinkel Sehnenviereck, Zentrale, ein- und anbeschriebene Kreise. Dreieckskonstruktionen. Flächengleichheit und Flächenmessung, Verwandlungsaufgaben. Proportionen an Figuren. Aehnlichkeitssätze. Teilungs- und Konstruktionsaufgaben. b) Algebra: Abgekürzte Multiplikation. Auflösen von Klammern, Addition und Subtraktion, Multiplikation und Division, von algebraischen Summen. Gemeinschaftliche Faktoren. Proportionen, Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten.

Geschichte: wie in U III gymn.

Erdkunde: Die aussereuropäischen Länder.

Naturkunde: wie U III gymn.

Zeichnen: wie in U III gymn. Für das wahlfreie Linearzeichnen kommen 2 Stunden wöchentlich hinzu. Lehraufgaben: Uebungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von Flächenmustern, Kreisteilungen und andern geometrischen Gebilden.

Gemeinsamer Unterbau.

Quarta.

Religion: Einteilung der Bibel. Biblische Geschichten aus dem Alten Testament (1. Mos. bis Könige). Aus dem Neuen Testament das Markus-Evangelium. Das 3. Hauptstück und Sprüche dazu. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: Lesen von Gedichten und Prosastücken aus Liermann-Höfer, Deutsches Lesebuch III. Wiedererzählen von Gelesenem. Auswendiglernen von Gedichten. Diktate, schriftliche Ausarbeitungen über Gelesenes und Selbsterlebtes. Grammatik: Lehre vom zusammengesetzten Satz: Interpunktionslehre.

Französisch: Lesen und Uebersetzen von Stücken aus Banner II § 33 bis zum Schluss und aus dem „Deutschen Uebersetzungsstoff". Auswendiglernen von Gedichten und Prosastücken. Grammatik: unregelmässige Verben. Schriftliche Arbeiten: Uebersetzungen aus dem Französischen und Deutschen (daneben Verbenformen), freie Ausarbeitungen über Gelesenes oder Selbsterlebtes.

Geschichte: Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte. Teil I. Putzger, histor. Schulatlas. Uebersicht über die griechische Geschichte bis zum Verfall des makedonischen Weltreiches (197) und die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Einprägung der wichtigsten Jahreszahlen und des geschichtlichen Schauplatzes.

Erdkunde: Seydlitz, Kleines Lehrbuch der Geographie Ausg. b. Schulatlas. Physische und politische Erdkunde von Europa ausser Deutschland. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen.

Mathematik und Rechnen: 1. Rechnen: Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetrie mit ganzen Zahlen und Brüchen. Einfachste Fälle von Zins-, Prozent- und Rabattrechnung. Kettenregel und umgekehrte Regeldetrie. Anfangsgründe der

Buchstabenrechnung. 2. Geometrie: Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Kongruenzsätze. Lehre von den Parallelogrammen. Kreislehre 1. Teil. Konstruktionsaufgaben. Uebung im Gebrauch von Zirkel und Lineal.

Naturkunde: Im Sommer: Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau. Uebersicht über das natürliche Pflanzensystem. Im Winter: Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten.

Zeichnen: Der Unterricht geht von dem Gedächtniszeichnen zu dem Zeichnen nach dem Gegenstande über. Als Vorbilder dienen flache Gegenstände, insbesondere Naturformen. (Naturblätter, Schmetterlinge und Libellen, Vogelfedern.) Nach denselben Gegenständen werden Uebungen im Treffen von Farben und in der freien Wiedergabe mit dem Pinsel, ohne Vorzeichnung, vorgenommen.

Quinta.

Religion: Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Wiederholung des 1. Hauptstückes mit Erklärung, des 3. Hauptstückes ohne Erklärung, das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung. Einige Sprüche aus der Bibel, mehrere Kirchenlieder. Wiederholung der in VI. gelernten Kirchenlieder.

Deutsch und Geschichtserzählung: Lesebuch von Liermann-Schmidt für Quinta. Prosastücke mit besonderer Berücksichtigung der griechischen und römischen Sage und Geschichte und Gedichte. Einige auswendig gelernt. Deklamationsübungen, Nacherzählung kleiner Abschnitte. Beschreibungen einfachster Art. Wiederholung der Rechtschreibung. Das Wichtigste aus der Satz- und Formenlehre nach Prigges Uebungsbuch. Diktate und kurze Aufsätze.

Französisch. Banner Uebungsbuch I von Stück 40 ab bis Schluss und 2. Kursus bis Stück 52. Die regelmässige Konjugation und die unregelmässigen Verben der I und II. Konjunktion. Erweiterung des grammatischen Pensums der Sexta nach Banner, 2 Kursus S. 94—105. Sprechübungen, schriftliche und mündliche Uebersetzungsübungen.

Rechnen: Die 4 Spezies mit gemeinen Brüchen und Dezimalzahlen. Regeldetrie.

Erdkunde: Mitteleuropa, insbesondere das Deutsche Reich. Anleitung zum Entwerfen von Kartenskizzen. Heimatkunde, Einiges von Naturerscheinungen u. a.

Naturkunde: Eingehende Durchnahme der äussern Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaus beim Menschen.

Zeichnen: Einfache Gegenstände aus dem Gesichtskreise des Schülers werden aus dem Gedächtnis dargestellt. Gezeichnet wird mit Kohle, Kreide oder Farbstift auf Packpapier, das an aufstellbaren Papptafeln befestigt wird. Ein Teil der Schüler zeichnet an Schultafeln.

Schreiben: Die vier Alphabete in einzeiligen Vorschriften, Abschreiben, Uebungen im Takt und Schnellschreiben.

Sexta.

Religion: Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Völker und Strack. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Erlernung des 3. Hauptstückes ohne Luthers Auslegung nach einfacher Worterklärung. Einprägung von Katechismussprüchen und 4 Kirchenliedern.

Deutsch und Geschichtserzählungen: Liermann-Prigge, deutsches Lesebuch für Sexta. Prigge, deutsche Satz und Formenlehre nebst Uebungsbuch. Ausgabe B. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte, aus der Erdkunde, aus Natur- und Menschenleben), mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Wiederholung der Regeln für die deutsche Rechtschreibung. — Lebensbilder aus der vaterländischen und deutschen Geschichte.

Französisch: Banner, französisches Lese- und Uebungsbuch, 1 Kursus, St. 1--40. Praktische Regeln der Aussprache. Lese- und Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Aneignung eines mässigen Wortschatzes nach dem Uebungsbuch. avoir und être, die Verben auf er unter Beschränkung auf den Indikativ; Artikel, Deklination, Komparation, Zahlwörter, Adverbia, Fürwörter, Negation, Fragesatz. — Diktate, Umbildung gelesener Stücke. Auswendiglernen einiger Gedichte und Prosastellen.

Erdkunde: Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde, ausgehend von der nächsten Umgegend. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Plan des Klassenzimmers der Schule, der Stadt Massstab. Anfangsgründe der Länderkunde, Ostpreussen, Deutschland, Europa. Kurze Uebersicht über die anderen Erdteile.

Rechnen: Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen nebst Uebungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung.

Naturkunde: Im Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzel, Stempel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Uebungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.

Schreiben: Die vier Alphabete in doppelzeiligen Vorschriften.

b) Die im Schuljahre 1907 gelesenen fremdsprachlichen Schriftsteller.

Ober-Prima. Latein: Tac. Germ. und Auswahl aus ab exc. — Cicero de fin. in Auswahl Hor Od. III und IV, Serm. in Auswahl. Griechisch: Thucydides VI und VII. Demosth. II. Ol. Rede. Homer Il. XIII bis XXIV. Sophocles Aiax. Plato Phaedros mit Auswahl. Französisch: Delavigne Louis XI. Daudet, Tartarin de Tarascon. Englisch: Tennyson, Enoch Arden. Sheridan, The Rivals.

Unter-Prima. Latein: Tac ab exc. d. in Auswahl. Cic. Tusc. in Auswahl. Griechisch: Plato Apologie und Protagoras. Sophocles Oed. rex. Homer Il. I—XII mit Auswahl. Französich: Molière, L'Avare. Taine, Les Origines de la France Contemporaine. Velhagen & Klasing, Franz. Gedichte.

Ober-Secunda. Latein: Vergil. Aeneis mit Auswahl. Sallust: Verschwör. d. Catilina. Livius XXI, Stücke aus XXII. Griechisch: Od. in Auswahl. Ausgewählte Stücke aus dem Gr. Lesebuche von Wilamowitz-Moellendorff. Herodot mit Auswahl. Französisch: Mignet, La vie de Franklin. Comte d'Hérisson, Journal d'un offfcier d'Ordonnance. Racine, Britannicus. Englisch: Edgeworth: 3 Erzählungen.

Unter-Secunda. Latein: Cic. in Cat. I und III. Livius B. 21. Ovid Met. in Auswahl Griechisch: Xen. Anab. III — Schluss mit Auswahl Xen. Hellenica in Auswahl. Homers Odyssee I, V, VI, VII und IX. Französisch: Erckmann-Chatrian: Histoire d'un Conscrit de 1813.

Ober-Tertia. Latein: Auswahl aus Caes. bell. Gall. I und IV—VII. Ovid. Metam, Orpheus und Eurydicice, Midas, die lycischen Bauern, Philemon und Baucis, Phaethon, Pyramus und Thisbe Perseus und Atlas, Perseus und Andromeda, Daedalus und und Icarus. Griechisch: Xenophon Anabasis I und II in Auswahl, Französisch: Stücke aus dem Franz. Lese- und Uebungsbuch von Banner, 3. Kursus.

Unter Tertia. Latein: Zum Schlusse Caesar I in Auswahl.

In der **3. Klasse der Realschule.** Französisch: Erckmann-Chatrian Histoire d'un Conscrit de 1813 in Auswahl.

c) Die deutschen Aufsätze der Prima und Secunda.

Ober-Prima: 1. Hat der geistig ausgebildete Mensch wirkliche Vorteile vor dem ungebildeten und inwiefern? (Klassenaufsatz.) 2. a) Der Krieg ist schrecklich wie des Himmels Plagen, doch er ist gut, ist ein Geschick wie sie. (Klassenaufsatz.) b) Wer nicht kann sagen ja und nein. Der hat Schaden ihm allein. (Brant.) (Klassenaufsatz.) 3 a) Nennt man den Mittelstand mit Recht golden? (Hausaufsatz.) b) Unser Herz gleicht einem Garten, Der Wille ist der Gärtner. (Hausaufsatz.) 4. a) Thersites und Vansen. (Klassenaufsatz.) b) So bindet der Magnet durch seine Kraft Das Eisen mit dem Eisen fest zusammen Wie gleiches Streben Held und Dichter bindet. c) Tasso. (Charakteristik.) 5 Welche Bedeutung hat die Eroberung Galliens für Cäsar selbst und für die Fortbildung der Kultur? (Hausaufsatz.) 6. Einsamkeit und Geselligkeit. (Klassenaufsatz)

Unter-Prima: 1. Was zog unsere Vorfahren in den verschiedenen Zeitaltern nach Italien? (Klassenaufsatz.) 2. Hat Seumes Ausspruch: „Es würde manches in der Welt besser gehn, wenn man mehr ginge," auch in unserer Zeit Berechtigung? 3. Luthers Werke sind so gut ein Nationaldenkmal wie der Kölner Dom. (K. Hase.) (Klassenaufsatz.) 4. Die Wissenschaft ist eine Waffe. (Klassenaufsatz) 5. Lessings Verdienste um das deutsche Drama (Klassenaufsatz.) 6. Entwirft Rembrandt seine Gruppenbilder nach denselben Gesetzen, wie sie Lessing im Laokoon für die Malerei aufstellt? (Klassenaufsatz.) 8. Nach Auswahl: a) „Willst du klug durchs Leben wandern, Prüfe andre, doch auch dich: Jeder täuscht gar gern den andern, Doch am liebsten jeder sich." (Bodenstedt.) b) „Im engen Kreis verengert sich der Sinn, Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken." (Schiller.) (Klassenaufsatz.) c) Charakteristik der Wallensteinschen Truppen (nach Schillers Wallenstein.)

Ober-Secunda: 1. (Klassenaufsatz.) Charakteristik Siegfrieds. (Nach dem Nibelungenliede.) 2. (Hausaufsatz.) Wodurch wird das Grauenhafte in Hagens Charakter gemildert? 3. (Hausaufsatz.) Der Einfluss der höfischen Kultur auf Charakteristik und Handlung im Nibelungenliede. 4. (Klassenaufsatz.) Nicht der ist auf der Welt verwaist, Dessen Vater und Mutter gestorben, Sondern der für Herz und Geist Keine Lieb' und kein Wissen erworben. (Rückert.) 5. (Klassenaufsatz.) Zur Wahl gestellt: a) Was erfahren wir über die persönlichen Verhältnisse Walthers aus seinen Gedichten? b) Der Kampf zwischen der naiven Selbstsucht und der Nächstenliebe im armen Heinrich 6 (Hausaufsatz.) Stimmt der Holzschnitt Brosamers zu dem Eindruck, den wir von Hans Sachs aus seinen Dichtungen gewinnen? 7. (Hausaufsatz.) Wie urteilen in Schiller's „Jungfrau von Orleans" die Franzosen und Engländer über Johanna?

Unter-Secunda: 1. (Klassenaufsatz.) Warum ist der Rhein der Lieblingsstrom der Deutschen? 2. (Hausaufsatz) Inwiefern ist Körners „Zriny" mit den Dichtungen der Befreiungskriege verwandt? 3. (Hausaufsatz.) Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewger Bund zu flechten. 4. (Klassenaufsatz) Der Feierabend. (Nach Schillers Glocke.) 5. (Hausaufsatz.) Was erfahren wir über Land und Leute der Schweiz aus dem ersten Auftritt des Tell? 6. (Klassenaufsatz.) Der Gang der Verhandlungen auf dem Rütli. 7. (Klassenaufsatz.) Die Schilderung der Vertriebenen durch den Apotheker und durch Hermann. (Nach Goethes „Hermann und Dorothea".)

d) Mathematische Prüfungs-Aufgaben.

Michael 1907.

1. In eine Kugel ist ein Kegel einbeschrieben, dessen Mantel gleich dem f. fachen seiner Grundfläche ist. Wie gross ist die Höhe des Kegels?

2. In dem sphärischen Dreieck ABC ist $\sphericalangle C = 90^0$, $\sphericalangle A = \alpha$, AC = b, BE die Mittellinie zu AC. Wie gross ist $\sphericalangle$ BEC? Zahlenbeispiel.

3. Gegeben sind zwei Kreise mit den Radien r und ρ. Gesucht der geometrische Ort für alle die Punkte P, für welche PC : PE = 2 : 1 ist, wenn PC und PE die Tangenten von P an die Kreise sind. $r = 2$, $\rho = 1$ und C (die Zentrale der beiden Kreise) = 4.

4. Aus den Gleichungen:

$x - \sqrt{y - 1} = 2,$

y und z = 2 und 1

und $z^2 = y^2 - 2$ ist x, y und z zu berechnen.

Ostern 1908.

1. In einen Kegel, dessen Grundradius r und dessen Höhe h ist, ist, eine gerade Quadratsäule einbeschrieben, deren Grundkante und Höhe sich wie p : q verhalten. Wie gross ist das Volumen der Säule? $r = 1$, $h = 4$, $p = 1$, $q = 2$.

2. In einem sphärischen Dreieck ABC sind gegeben BC = a, $\sphericalangle A = a$; $\sphericalangle C = 90^0$. AE ist die Winkelhalbierungslinie des Winkels A. Wie gross ist CE? $a = 45^0\ 9'\ 30''$, $\alpha = 46^0\ 8'\ 6''$.

3. An einen Kreis $x^2 + y^2 = r^2$ ist von einem Punkt A, dessen Koordinaten $x = r$ und $y = \frac{2\,r}{3}$ sind, die Tangenten gezogen. Wie lautet die Gleichung derselben?

4. In wieviel Jahren verdreifacht sich ein Kapital von RM., welches zu p % auf Zinseszinsen ausgeliehen ist, wenn am Ende eines jeden Jahres $\frac{R}{n}$ M. hinzugelegt werden? $p = 4$, $n = 20$.

e) Verzeichnis der Lehrbücher, die im Reformgymnasium und der Realschule bisher eingeführt sind.

	Real-Schule Klasse 2	Real-Schule Klasse 3	Ref.-Gymn. OIII	Ref.-Gymn. UIII	Gemeinsamer Unterbau IV	Gemeinsamer Unterbau V	Gemeinsamer Unterbau VI
Religion: Völker und Strack, Biblische Geschichten für die ersten fünf Schuljahre						V	VI
Völker und Strack, Biblisches Lesebuch	2	3	OIII	UIII	IV		
Deutsch: Liermann, Prigge, Schmidt, Höfer u. a.: Deutsches Lesebuch, Frankfurt a. M.	2	3	OIII	UIII	IV	V	VI
Prigge: Deutsche Satz- und Formenlehre				UIII	IV	V	VI

	Real-Schule		Ref.-Gymn.		Gemeinsamer Unterbau		
	Klasse						
	2	3	OIII	UIII	IV	V	VI
Latein: Perthes-Gillhausen, Lateinische Formenlehre . . .			OIII	UIII			
Wulff, Lateinisches Lesebuch für den Anfangsunterricht und Wortkunde dazu				UIII			
Wulff, Bruhn und Preiser, Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische I. Teil				UIII			
II. Teil			OIII				
Reinhardt, Lateinische Satzlehre			OIII				
Französisch: Banner: Französisches Lese u. Uebungsbuch I						V	VI
Banner: Französisches Lese- und Uebungsbuch II . .			OIII	UIII	IV	V	
Banner: Deutscher Uebungsstoff	2	3	OIII	UIII	IV		
Banner: Französische Satzlehre	2	3	OIII	UIII	IV		
Englisch: Dubislav & Boek: Elementarbuch der englischen Sprache		3					
Dubislav & Boek: Lese- u. Uebungsbuch der engl. Sprache	2						
Dubislav & Boek: Schulgrammatik der engl. Sprache	2						
Geschichte: Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte I					IV		
dasselbe II		3		UIII			
dasselbe III	2		OIII				
Putzger, Historischer Geschichtsatlas 3	2	3	OIII	UIII	IV		
Erdkunde: Seydlitz, Geographie. Ausg. B. 3	2	3	OIII	UIII	IV		
Mathematik: Mehler, Hauptsätze der Elementarmathematik	2	3	OIII	UIII	IV		
Naturwissenschaft: Schmeil, Leitfaden drr Botanik						V	VI
Schmeil, Leitfaden der Zoologie						V	VI
Gesang: Sängerhain von Greef und Erck	2	3	OIII	UIII	IV	V	VI

4. Der technische Unterricht.

Am Zeichnen haben von den Schülern der Prima und Secunda im Sommer und im Winter 12 teilgenommen.

Turnen: Die Anstalt besuchten im Sommer 325, im Winter 315 Schüler. Von diesen waren befreit vom Turnunterricht überhaupt im Sommer 26, im Winter 36, von einzelnen Uebungsarten im Sommer 36, im Winter 6, also von der Gesamtzahl im Sommer 8,2 und 2,2 %, im Winter 11,1 und 1,5 %.

Es bestanden bei 11 getrennt zu unterrichtenden Klassen 8 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 20, zur grössten 46 Schüler. Den Unterricht erteilten die Herren Oberlehrer Schulz, Oberlehrer am Ende, Kandidat Bindemann, Zeichenlehrer Meier und der technische Lehrer Siebert.

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

25. 3. 1907. Hinsichtlich der Zulassung der Oberrealschüler zu den ärztlichen Prüfungen hat der Bundesrat unter dem 31. Januar 1907 folgendes beschlossen: I. Die §§ 6, 7 und 23 der Prüfungsordnung für Aerzte vom 28. Mai 1901 werden wie folgt abgeändert: § 6. Der Meldung*) ist beizufügen das Zeugnis der Reife von einem deutschen Gymnasium, einem deutschen Realgymnasium, oder einer deutschen Oberrealschule. Das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Oberrealschule ausserhalb des deutschen Reichs darf nur ausnahmsweise als genügend erachtet werden (§ 65). Inhaber des Reifezeugnisses einer Oberrealschule haben nachzuweisen, dass sie in der lateinischen Sprache die Kenntnisse besitzen, welche für die Versetzung in die Obersekunda eines deutschen Realgymnasiums gefordert werden. Sind diese Kenntnisse erworben an einer deutschen Oberrealschule mit wahlfreiem Lateinunterricht, so genügt das Zeugnis des Anstaltsleiters über die erfolgreiche Teilnahme an diesem Unterricht; andernfalls ist der Nachweis durch ein auf Grund einer Prüfung ausgestelltes Zeugnis des Leiters eines deutschen Gymnasiums oder eines deutschen Realgymnasiums zu erbringen. § 7. Der Meldung ist der Nachweis beizubringen, dass der Studierende nach Erlangung des Reifezeugnisses (§ 6 Abs. 1 und 2) mindestens fünf Halbjahre dem medizinischen Studium an Universitäten des Deutschen Reiches obgelegen hat; die Zulassung darf indessen schon innerhalb der letzten sechs Wochen des fünften Studienhalbjahres erfolgen. Auf diese fünf Halbjahre ist die Zeit des Militärdienstes, sofern der Studierende während dieser Zeit an einer Universitätät immatrikuliert war und die Ableistung am Universitätsort erfolgte, bis zur Dauer eines halben Jahres anzurechnen. Ausnahmsweise darf die Studienzeit, welche 1 nach Erlangung des Reifezeugnisses (§ 6 Abs. 1 und 2) einem dem medizinischen verwandten Universitätsstudium gewidmet, 2. an einer ausländischen Universität zurückgelegt ist, teilweise oder ganz angerechnet werden (§ 65). § 23. Der Meldung ist der durch Universitätsabgangszeugnisse zu erbringende Nachweis beizufügen, dass der Kandidat nach Erlangung des Reifezeugnisses (§ 6 Abs. 1 und 2) einschliesslich der für die ärztliche Vorprüfung nachgewiesenen medizinischen Studienzeit mindestens zehn Halbjahre dem medizinischen Studium an Universitäten des Deutschen Reiches obgelegen hat. Auf diese zehn Halbjahre ist die Zeit des Militärdienstes, sofern der Studierende während dieser Zeit an einer Universität immatrikuliert war und die Ableistung am Universitätsort erfolgte, bis zur Dauer eines halben Jahres anzurechnen Die Bestimmung des § 7 Absatz 3 findet entsprechende Anwendnng. II. Diese Vorschriften treten am 1. März 1907 in Kraft Aus diesen Bestimmungen ergibt sich, dass künftig die Einschreibung in der medizinischen Fakultat auch auf Grund des Zeugnisses einer deutschen Oberrealschule zulässig ist. Der Nachweis lateinischer Sprachkenntnisse ist von den Oberrealschülern erst bei ihrer Meldung zu den ärztlichen Prüfungen beizubringen; er ist nicht Voraussetzung für den Beginn des medizinischen Studiums. gez. von Studt.

23. 12. 1907. Es wird von Eltern, die ihren Wohnsitz wechseln und dadurch ihre Kinder umzuschulen genötigt sind, häufig als ein grosser Uebelstand empfunden, dass ihre Kinder, insbesondere die Söhne in der neuen Schule nicht sofort dem Unterricht zu folgen vermögen, weil Methode, Lehrstoffeinteilung und Lehrforderungen an der einen Schule nicht genau übereinstimmen mit den entsprechenden Verhältnissen an der anderen höheren Lehranstalt. Es kommt auch vor, dass solchen Schülern nicht das erforderliche Wohlwollen und Entgegenkommen

* Zur ärztlichen Vorprüfung.

gezeigt wird, dessen sie zur Ueberwindung des Ueberganges bedürfen; es werden ihnen leicht Lücken und Ungleichheiten des Wissens zur Last gelegt, an denen sie keine Schuld tragen. Besonders mehren sich diese Schwierigkeiten, wenn Eltern genötigt sind, ihre Söhne von einer Schulart zu einer anderen übergehen zu lassen. Es entspricht in solchen Fällen der Billigkeit, nicht für jedes Fach rücksichtslos an den Normalforderungen festzuhalten, sondern schon bei der Aufnahme gegenüber den Lücken auf einem Gebiet das grössere Wissen auf einem anderen einzuschätzen und im Klassenunterrichte die Anpassung an den neuen Lehrplan durch geeignete Massregeln zu erleichtern. In den meisten Fällen werden sich bei gutem Willen die Schwierigkeiten ohne besondere Störungen im Unterrichtsbetriebe überwinden lassen. gez Holle.

22. 1. 1908. Die Frage, ob Zentralheizungsanlagen in Staatsgebäuden zu den reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben zu rechnen seien, ist bisher verschieden beantwortet worden. Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens mache ich daher darauf aufmerksam, dass als versicherungspflichtige Betriebe im Sinne des § 2 Absatz 2 Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes (R. G. Bl. 1900 S: 585) nur diejenigen Zentralheizungsanlagen in den Staatsgebäuden anzusehen sind, in denen Dampfkessel mit gespannten Dämpfen verwendet werden. Niederdruck-Dampfheizungen und Heisswasserheizungen sind dagegen nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts von der Versicherungspflicht ausgenommen.

17. 2. 1908. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 21. November 1907 beschlossen, dass in Aenderung des Beschlusses vom 7. November 1874 und in Anlehnung an den Beschluss vom 8. Oktober 1877 als amtliche abgekürzte Schreibweise von „Mark“ wie bisher das liegende lateinische „M“, jedoch ohne Hinzuziehung eines Punktes zu gelten hat. Vergl. Bekanntmachung im Zentralblatt für das Deutsche Reich von 1907 S. 595).

6. 2. 1908. Einer aus dem Kreise der Technischen Hochschulen gegebenen Anregung entsprechend beauftrage ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium, den Direktoren derjenigen höheren Lehranstalten Seines Verwaltungsbezirks, deren Reifezeugnisse die Abiturienten zur Aufnahme als Studierende an Technischen Hochschulen berechtigen, empfehlend anheimzustellen, die von Schülern der beiden oberen Klassen ausgeführten zeichnerischen Arbeiten (Freihand- und Linearzeichnungen), die von den zuständigen Zeichenlehrern als selbständige und gute Leistungen anerkannt werden können, im Interesse der Schüler mit Bescheinigungen nachstehenden Wortlautes unter Beifügung des Schulstempels zu versehen:

„Selbständigen Entwurf (bezw. Konstruktion) und eigenhändige Ausführung durch den Schüler der Klasse . . . . . bescheinigt.

. . . ., den . . . .

Schulstempel. (Unterschrift des Lehrers.)

6. 12. 1907. Die Ferienordnung für das Jahr 1908 wird festgesetzt wie folgt:

	Schluss	Beginn
	des Unterrichts	
Ostern	Sonnabend, 4. April	Mittwoch, 22. April
Pfingsten	Donnerstag, 4. Juni, mittags	Donnerstag, 11. Juni
Sommer	Sonnabend, 4. Juli	Dienstag, 4. August
Michaelis	Sonnabend, 3. Oktober	Dienstag, 20. Oktober
Weihnachten	Mittwoch, 23. Dezember	Freitag, 8. Januar 1909

Schluss des Schuljahres 1908: Mittwoch, 31 März 1909.

III. Geschichte der Herzog Albrechts-Schule im Jahre 1907|8.

Das verflossene Schuljahr war in mehrfacher Hinsicht bedeutungsvoll. In seinen Beginn fiel die lang ersehnte Umsiedelung in das neu errichtete Schulgebäude, dessen feierliche Einweihung durch die ehrende Teilnahme von Vertretern der Behörden des Staates und der Stadt und anderer Schulen, besonders auch durch die zu Tage tretende begeisterte und begeisternde Anhänglichkeit der früheren Schüler und die opferfreudige Beteiligung der im Festgewande prangenden Stadt Rastenburg zu einem hohen Fest- und Ehrentage für die Anstalt wurde. Sie fand Freitag, den 12. April statt; schon der Vorabend war hoher Festfreude gewidmet. Die Schüler hatten mehrere Aufführungen eingeübt, denen ausser zahlreichen früheren Schülern und Freunden der Schule mit ihren Damen auch als Vertreter des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums Herr Oberregierungsrat Professor Dr. Schwertzell und Herr Professor Glogau beiwohnten.

Nachdem die Kapelle unseres Grenadier-Regiments die Mendelsohnsche Ouverture zur Antigone gespielt, trug ein Chor der Primaner Chorlieder dieser Tragödie in der Ursprache vor, und der Oberprimaner Hans von Drygalski deklamierte dazu das Klagelied der Antigone, bei allen früheren Schülern warmeErinnerungen an weihevolle Stunden weckend. Darauf folgte ein heiteres französisches Stückchen Le cousin Pierre von Souvestre, worin die Primaner Gerhard Kuhfeldt und Heinrich Luks, der Untersekundaner Hans Borowski und der Untertertianer Hermann Rosinski auftraten. Den Schluss der Vorstellungen bildeten, durch das Spiel der Kapelle eingeleitet, Szenen aus Goethe's Egmont, die Herr Oberlehrer Dr. Maass, der selbst den Egmont gab, eingeübt hatte. Hieran schloss sich ein stimmungsvoller Kommers.

Am Hauptfesttage traf der Präsident des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, Se. Exzellenz, der Herr Oberpräsident v. Moltke mittags 12,18 Uhr hier ein und begab sich nach dem alten Gymnasium.

Die Abschiedsfeier eröffnete Herr Professor Böttcher mit der Morgenandacht, worauf der Direktor eine kurze Uebersicht über die äussere Geschichte der Schule gab, in der besonders auf die nahen Beziehungen unserer Schule zu der benachbarten Kirche hinwies und der Männer gedachte, die im alten Schulhause gewirkt haben, eines Krüger, Heinicke, Techow, Jahn, Grossmann, v. Kobilinski und Claussen. Mit dem Wunsch, dass der Geist treuer Pflichterfüllung und das Bewusstsein von der Hoheit des Lehrerberufes in das neue Haus übersiedeln möge und dass die Schule mit der Kirche durch den Geist des Evangeliums immer verbunden bleiben möge, sowie der Bitte an den Herrn Superintendenten Borowski, das neue Haus zu weihen, nahm man unter den Klängen des letzten Schülerchores Abschied von der altehrwürdigen, lieben Stätte.

In langem Festzuge, dem ein Trommler- und Pfeiferchor der Schüler voranging, folgten die jetzigen und früheren Schüler sowie die Ehrengäste und der Lehrkörper den Fahnen der Schule durch die festlich geschmückten Strassen der Stadt nach dem neuen Schulgebäude, an dessen schön geschmücktem Eingang Herr Kreisbauinspektor Harenberg mit dem Wunsche an die Schule: vigeas, viguisti ut per saecula saeculorum, den vergoldeten Schlüssel des Hauses, eine Widmung des Herrn Schlossermeisters Dunkel, Sr. Exzellenz, dem Herrn Oberpräsidenten übergab. Se. Exzellenz legte ihn in die Hand des unterzeichneten Direktors, und dieser öffnete das Haus, aus dem die Klänge der Jubelouverture die Festteilnehmer begrüssten. Hierauf sprach Herr Superintendent Borowski, der Bitte des Direktors freundlichst entsprechend, das Weihegebet, dem er den Wahlspruch des Stifters aus Psalm 119, Vers 165 „Grossen Frieden haben, die dein Gesetz lieben“ zu Grunde legte. Nachdem sodann der Direktor, von seinem Hausrechte zum ersten Male Gebrauch machend, alle

Erschienenen aut das herzlichste begrüsst hatte, ergriff Se. Exzellenz das Wort. Es sei ihm eine Freude, als Vertreter der Behörden dieses Fest mit den früheren und jetzigen Schülern zusammen begehen zu können. Die Herzog Albrechts-Schule zeige in ihren wechselnden Geschicken den engsten Zusammenhang mit dem Staate der Hohenzollern, deren Gottvertrauen in der Zeit der höchsten Not die geistigen Kräfte aufgerufen und auch dieser alten evangelischen Schule neues Leben eingeflösst habe. Der Herr Redner deutete auf den schönen Schmuck des Saales hin, dessen Inschriften darauf hinwiesen, dass man hier entschlossen sei, die alten Ideale hochzuhalten. Er wünschte, dass der gute alte Geist mit in den neuen Räumen wohne und hier Männer grosswachsen, die mit vollem, sittlichem Ernst der Pflicht eingedenk seien, Gott zu geben, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Zum Schluss teilte Se. Exzellenz mit, dass Se. Majestät geruht habe, dem Herrn Regierungs- und Baurat Bohnen den Kronenorden 3. Klasse, dem Gymnasialdirektor Prof. Dr. Prellwitz den roten Adler 4. Klasse, dem Herrn Regierungsbaumeister Trümpert und dem Herrn Tischlermeister Krause den Kronenorden 4. Klasse und dem Zimmerpolier Günther die Kronenordenmedaille zu verleihen.

Der Direktor dankte für diese Auszeichnung, die unser König nicht seinem, sondern dem Verdienste der früheren Direktoren und des Lehrkörpers zuerkannt habe, gelobte nochmals im Namen der ganzen Schule ernstes Streben und treue Pflichterfüllung und gab dann einen Ueberblick über die innere Geschichte unserer Schule an der wechselnden Gestalt des Lehrplanes.

Einen grossen Vorzug habe die alte Lateinschule in ihrem so einfachen und klaren Lehrziele besessen, der völligen Beherrschung des Lateinischen, das den Zutritt zur gelehrten Welt eröffnete. Daneben wollte das Griechische nur den künftigen Theologen in das Neue Testament einführen, und etwas Musik und Rechnen vermittelten nebst den Religionsstunden die allgemeine Bildung; hierzu trat noch das dem künftigen Seelsorger in diesen Gegenden notwendige Polnische hinzu.

Im achtzehnten Jahrhundert trat als Gegengewicht gegen die sogenannte „Aufklärung“ die Religion mehr in den Vordergrund und an die Seite des Lateinischen etwas deutsche Literatur, Erdbeschreibung und Historie Preussens und anderer Länder im vergangenen und demselben Jahrhundert.

Zu diesen Realien trat dann zur Zeit des Neuhumanismus auch das klassische Griechisch, das nach der Umwandlung in ein humanistisches Gymnasium in Quarta begann und bis zur Lektüre des Homer, Sophokles, Thukydides und Plato fortgeführt wurde. Auch die Mathematik wurde nun auf den oberen Klassen gelehrt, wenn auch noch ohne festen Lehrplan. In den dreissiger Jahren wurde der allgemeine preussische Lehrplan für Gymnasien auch hier eingeführt, in dem auch das Französische eine feste Stelle hatte. So hatte sich der Kreis der allgemeinen Bildung und damit der Lehrfächer des Gymnasiums sehr erweitert und mit der Vertiefung und den Fortschritten der geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Forschung ging das noch weiter, so dass man schliesslich bei der Ueberlastung des jugendlichen Geistes, bei einer gewissen Zersplitterung oder auch Lähmung des Interesses ankommen musste. Dass man 1891 die Forderung des lateinischen Aufsatzes fallen liess, konnte eine gründliche Besserung nicht herbeiführen, und die Realschulen vermochten damals nicht in wirklichen Wettbewerb mit den Gymnasien einzutreten. Erst die zweite Schulkonferenz, die unser Kaiser im Jahre 1900 berief, führte dahin, dass die Gleichwertigkeit und grundsätzlich auch die Gleichberechtigung der drei Schularten, des Gymnasiums mit Latein und Griechisch, des Realgymnasiums mit Latein, Französisch und Englisch und der Oberrealschule mit Französisch und Englisch, ausgesprochen wurde. Alle drei sollen humanistische Schulen im Sinne Wilhelm von Humbold's sein, indem sie ihre Schüler zu wahrem Menschentum heranbilden, daneben aber darf jede Anstalt ihre Eigenart betonen und so dem so vielseitigen modernen Leben verschieden vorgebildete und daher für die mannigfachsten Betätigungen besonders geeignete Kräfte liefern.

Dass das von manchen gepriesene Ideal einer Einheitsschule, die alle Menschen aufnehmen könnte, zu schlimmer Einigkeit führen müsste, ist ja leicht einzusehen, es schien aber nicht gerechtfertigt, dass bereits im neunten Lebensjahre die Entscheidung für den besonderen Weg jedes höheren Schülers fallen müsste. Daher wurden seit 1892 Versuche mit einem gemeinsamen Unterbau gemacht, der die Klassen Sexta, Quinta und Quarta umfasst und nur eine fremde Sprache das Französische, kennt, wie es bis dahin die Realschule gehabt hatte. Auf ihm baute sich in Frankfurt a. M. das Gymnasium auf mit Lateinisch von Unter-Tertia und Griechisch von Unter-Secunda ab, das Realgymnasium in Frankfurt a. M. mit Lateinisch von UIII, Englisch von UII ab, in Altona mit Lateinisch von UIII und Englisch bereits von IV ab, auf. Endlich setzt sich natürlich die Realschule auf diesem Unterbau mit Englisch von UIII ab fort, die auch zur Vollanstalt als Ober-Realschule ausgebaut werden kann und (mit besonderer Genehmigung des Ministers) auf der Oberstufe auch Latein in wahlfreiem Unterricht lehren darf. Professor Ernst Lentz, früher an unserer Schule tätig, hat die Vorzüge dieses gemeinsamen Unterbaues in helles Licht gesetzt, besonders auch hervorgehoben, dass sich kleinere Städte mit nur einer höheren Schule, dem Gymnasium, jetzt leicht durch Angliederung einer Realschule die Möglichkeit der Wahl verschaffen können. Auch der Kaiserliche Erlass vom 26. November 1900 hebt diesen sozialen Vorteil hervor. Nachdem sich jene Reformsysteme für die Orte, wo sie bestanden, im ganzen bewährt hatten, errang auch unsere Stadt jenen Vorteil durch einen erheblichen Beitrag zu den Kosten der Realschule und zwar als die erste in unserer Provinz.

Jetzt erst also besteht hier zunächst überhaupt die Möglichkeit einer Wahl zwischen zwei höheren Schulen, zweitens braucht nunmehr die Entscheidung erst nach dem zwölften Lebensjahre getroffen zu werden, wann Eltern und Lehrer die Eigenart des Knaben sicherer zu beurteilen oder aus anderen Gründen seinen künftigen Beruf eher zu bestimmen vermögen.

Ferner sind die Eltern auf dem Lande viel besser als früher im Stande, ihre Kinder durch Privatunterricht zu Hause wenigstens bis Quarta fördern und sie zwei Jahre länger daheim behalten zu können.

Für die Schule kommt der bedeutende Vorteil dazu, dass ein guter Teil der Schüler, der mit der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ins Leben treten will, die weiter strebenden Schüler nicht mehr hemmt, vielmehr auf der Realschule eine abgeschlossenere und für sie viel geeignetere Bildung erhält.

Das Gymnasium, von diesen z. T. schwerfälligeren Mitläufern entlastet, kann die durch reichlicheren Sachunterricht kräftig geförderten Schüler mit frischer Kraft an das Lateinische heranführen. In zweimal 10 Wochenstunden kommen die Tertianer wohl ebenso weit wie die Schüler des alten Gymnasiums von Sexta bis Obertertia in fünfmal 8 Wochenstunden. Wie unglaublich dies zunächst auch klingen mag, folgende Erwägungen werden es als möglich erscheinen lassen. Der ateinunterricht des Gymnasiums war durch das mangelhafte Verständnis der neunjährigen Knaben zu einer gewissen Oberflächlichkeit verurteilt Dadurch und eben auch durch die langen Vorübungen, die in drei Jahren erst zum ersten Schriftsteller, Caesar, führten, ermattete die Teilnahme Drittens kam auf Quarta bereits die zweite fremde Sprache dazu, von der man aber auch nur die ersten Anfänge gewinnen konnte, ehe auf der Untertertia die dritte und schwierigste fremde Sprache, das Griechische, dazu trat Auf dieser Klasse fingen die Schüler zwar endlich einen lateinischen Schriftsteller zu lesen an, das frisch belebte Interesse aber musste durch zwei andere neu zu erlernende Sprachen zweifellos wieder gehemmt werden.

Statt dieses verwunderlichen Nebeneinanders von drei gleichzeitig zu lernenden Fremdsprachen hat man auf dem Reformgymnasium ein sachgemässeres Nacheinander. Das Französische

hat der Latein lernende Tertianer in aller Ruhe bis zu einer relativen Vollkommenheit kennen gelernt, nicht blos aus dem Buche, sondern auch aus dem Munde des französisch sprechenden Lehrers, sein Ohr und seine Zunge daran geschult und überhaupt einen ganz anderen Erfahrungsbegriff von einer fremden Sprache bekommen als ihn der Latein lernende Sextaner erhalten konnte.

Leicht knüpft er die ältere Sprache an die bereits bekannte jüngere an und sein gekräftigtes Verständnis und ungeteiltes Interesse kann bald wertvollerer Lektüre zugeführt werden, so dass ein sachliches Interesse zu der formalen Uebung hinzutritt.*)

Die Grammatik kann von einem sachlichen, höheren Standpunkte ausgehen und von mancher Oberflächlichkeit, besonders in der Syntax, nunmehr absehen.

Das Gleiche wird auf der Unter-Secunda mit dem Griechischen der Fall sein.

Auf diese Weise werden die Vorzüge der humanistischen Bildung nicht nur erhalten werden, sondern sogar kräftiger hervortreten können, und wir wollen nur im Interesse der häufigem Wohnortwechsel ausgesetzten Beamten und Offiziere mit dem Freiherrn von Gamp, unserm sehr verehrten und auch um unsere Anstalt und ihren Neubau hochverdienten früheren Schüler und einflussreichen Gönner, hoffen, dass die Reform der höheren Schulen etwas schnellere Fortschritte macht.**)

Nachdem die Gründe für die Umgestaltung unserer Schule also beleuchtet waren, trat Herr Gymnasialdirektor Dr. Röse aus Bartenstein auf und brachte unserer „Albertina“ im Namen der Schwesteranstalten einen lateinischen Glückwunsch dar, für den der Direktor gleichfalls in lateinischer Sprache dankte. Nach diesem kleinen ergötzlichen Zwischenspiele brachte Herr Landrat Freiherr v. Schmidtseck als Vertreter der ehemaligen Schüler die warmen Gefühle ihrer freudigen Teilnahme zum Ausdruck und bekräftigte ihren Glückwunsch durch die Uebergabe einer ansehnlichen doppelten Schenkung, die nicht weniger als 573 ehemalige Schüler ihrer lieben alten Schule in Rastenburg gewidmet haben, nämlich 500 M. als Beitrag zu den Kosten des grossen gemalten Glasfensters in der Aula und 5200 M. zur Gründung eines Spielplatzes für die Schüler der Herzog Albrechts-Schule. In seinem Danke für diese hochherzigen Gaben betonte der Direktor, wie wertvoll gerade die in der zahlreichen Beteiligung an der Ehrengbe sich betätigende Gesinnung der ehemaligen Schüler für das Lehrerkollegium sei, und mit einem Hinblick auf den grossen idealen Wert des schönen Saalschmuckes und die Hoffnungen, die sich an den Spielplatz knüpfen, endigte er in einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König, den Hort des Vaterlandes, dem unser Ringen und Streben gilt.

Nach einem Schlussgesange des Schülerchores traten die Ehrengäste einen Rundgang durch das sonnige, im Schmucke seiner kräftigen Farben erstrahlende Haus an, wobei auch eine Ausstellung von Schülerzeichnungen im Zeichensaale besichtigt wurde. In der Turnhalle hatte sich inzwischen eine Riege des Gymnasialturnvereins aufgestellt und weihte nun unter den Augen der Festversammlung mit ihren Uebungen die neuen Geräte ein. Nach einer Fahrt zu dem für den künftigen Spielplatz in Aussicht genommene Gelände der Königl. Domäne begab man sich zum gemeinsamen Mittagsmahl.

Auch ausser dem grossen Aulafenster weist unser schmuckes neues Haus noch in den kleinen gemalten Fenstern der Gänge und Hallen Zeugnisse der warmen Teilnahme vieler Freunde auf. Diese Fenster zeigen in wappenähnlichen Emblemen Hindeutungen auf den Beruf der Stifter

---

*) Im verflossenen Schuljahre haben sich dem Unterzeichneten, der den lateinischen Unterricht auf UIIIg. selbst erteilt hat, diese Erwartungen auf sehr erfreuliche Weise bestätigt. Versuchsweise wurde zum Schluss die Cäsarlektüre begonnen, der sich die Klasse i. g. wohl gewachsen zeigte.

**) Von Ostern 1908 ab soll auch das Gymnasium in Memel in ein Reformgymnasium mit Realschule umgewandelt werden.

oder der beim Bau tätigen Handwerksmeister, sowie den Namen der Stifter, denen ich auch an dieser Stelle herzlich danke ebenso wie allen werten Mitbürgern, die durch die Ausschmückung der Strassen und durch Aufnahme von Gästen soviel zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Auch im verflossenen Jahre hat der Lehrkörper verschiedene Aenderungen erfahren. Am 1. 4. wurde Herr Siebert*) als technischer Lehrer fest angestellt, nachdem der Herr Minister die Umwandlung der wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle verfügt hatte. Herr Oberlehrer Müller wurde zu demselben Termin an das Gymnasium zu Bartenstein versetzt, wohin ihm unsere treuen Wünsche folgen. Seine Stelle verwaltet seitdem Herr cand. sem. Bindemann. Herr Dr. Reitz wurde durch den cand. prob. Kisseberth ersetzt, der sich schon beim Umzuge während der Osterferien in dankenswerter Weise der naturwissenschaftlichen Sammlungen annahm und sich dann durch die völlige Neuordnung unserer mineralogischen Sammlung verdient gemacht hat. Aber schon am 1. 10. folgte er einem Rufe nach Eilenburg, und Herr cand. sem. Martin trat an seine Stelle. Dagegen Herr cand. Ruhnke wurde uns auch nach Ablegung seines Seminarjahres als Probecandidat erfreulicher Weise hier belassen. Zum Beginn des neuen Schuljahres geht Herr Bindemann nach Pillau, Herr Martin nach Goldap, während die Herrn Starke und Scheibe an ihre Stelle treten.

Am 1. 10. wurde Herr Oberlehrer Dr. Maass nach Gütersloh berufen, der durch seine Vorträge und sein Spiel unserer Schule und auch unserer Stadt so manche erfreuliche Anregung geboten hat. Möge es ihm in seinem neuen Wirkungskreise recht wohl ergehen und er auch dort die dankbare Liebe seiner Schüler finden. An seine Stelle trat Herr Oberlehrer Wilhelm Bock**), bisher am Gymnasium zu Tilsit. Zum 1. 4. 1908 verlässt uns Herr Oberlehrer Ellendt, um einem Rufe an die höhere Mädchenschule nach Memel zu folgen. Wir hoffen, dass auch er uns ein freundliches Andenken bewahren wird, wie wir ihn mit unseren besten Wünschen begleiten.

Am 10. August wurde in Bartenstein unser lieber ehemaliger Amtsgenosse, Herr Professor Valentin bestattet. Da die meisten Mitglieder unseres Kollegiums ihm die letzte Ehre erwiesen, fiel der Unterricht an diesem Tage von 10 Uhr ab aus.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war im neuen Hause merklich besser als im alten Gebäude, nur im Februar erkrankten viele Schüler an der Influenza, und zu unserem grossen Schmerze verloren wir nach nur achttägiger Krankheit einen lieben Schüler und guten Kameraden, den Obersekundaner Paul Bräutigam. Die Schule geleitete seinen Sarg nach dem Bahnhofe. Herr

---

*) Benno Siebert, geboren am 3. Dezember 1870 zu Pomehren, Kreis Heilsberg, besuchte die Stadtschule zu Heilsberg und wurde daselbst durch Privatunterricht für das Seminar vorbereitet. Nach 3jährigem Besuche des Lehrerseminars zu Pr. Eylau erwarb er im Jahre 1890 die Befähigung zur provisorischen Anstellung als Volksschullehrer. 1890—93 war er 2. Lehrer in Neu-Rosenthal, Kreis Rastenburg. 1893 bestand er die 2. Lehrerprüfung und trat darauf in den städtischen Schuldienst zu Rastenburg, woselbst er zuerst an der Mädchenschule, sodann an der Knabenschule beschäftigt war. Nebenamtlich unterrichtete er von 1894 bis 1. April 1907 an der gewerblichen Fortbildungsschule. Während dieser Zeit beteiligte er sich im Jahre 1896 an einem sechswöchigen Kursus für Handfertigkeit in Königsberg und in den Jahren 1903 bis 1906 an 4 sechswöchigen Kursen zur Ausbildung von Zeichenlehrern an der Gewerbeschule zu Elbing. Im Juni 1906 trat er zur Aushilfe bei der Königl. Herzog Albrechtsschule ein.

**) Wilhelm Bock, geboren am 13. 12. 1874 zu Hundsdorf in Waldeck, besuchte das Gymnasium zu Corbach, dann die Universitäten Marburg, Berlin und Greifswald, um Philosophie und Philologie zu studieren, legte am 12. 7. 02 in Greifswald die Staatsprüfung ab, war während des Seminar- und Probejahres tätig am Gymnasium zu Braunsberg, zu Königsberg am Altstädtischen Gymnasium und am Friedrichskolleg, dann am Gymnasium zu Tilsit, wurde hier zum kommissarischen Oberlehrer (1. 12. 04) und dann zum Oberlehrer (1. 4. 05 ernannt; zum 1. 10. 07 auf seinen Antrag nach Rastenburg versetzt, übernimmt er zugleich an Stelle des Oberlehrers Dr. Maass die Leitung des Schülerheims.

Oberlehrer Dr. Neumann und Herr Professor Schlicht mussten im letzten Vierteljahr für längere Zeit beurlaubt werden, wodurch der Schulbetrieb recht erschwert wurde.

Die vaterländischen Gedenktage wurden in der üblichen Weise begangen, das Sedanfest durch ein öffentliches Schauturen und Spielen auf dem von Herrn Landstallmeister Werner gütigst bewilligten Reitplatze des Landgestüts. Auch dieses Mal wurden Eichenkränze an die besten Turner verteilt. Das Fest war trotz des sonst so nassen Sommers vom besten Wetter begünstigt, ebenso wie der Ausflug aller Klassen am 25. September.

In der Festrede zu Kaisers Geburtstag schilderte Herr Oberlehrer am Ende die wirtschaftliche Entwickelung unserer Kolonie Südwestafrika. Den Geburtstag der Königin Luise feierte die Anstalt durch die Aufführung der Schöpfung von Haydn, wobei geschätzte Solisten, der gemischte Chor und die Kapelle des Grenadier-Regiments unter der Leitung des Herrn Gesanglehrers Meier mit unserem Schülerchor zusammenwirkten. Allen Beteiligten, die zum Gelingen ihr bestes Können beisteuerten, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Aus dem von Seiner Majestät gestifteten Bücherschatze erhielt der Ober-Primaner Louis Böttcher Wislicenus, Deutschlands Seemacht.

Ein Schauturnen des Gymnasialturnvereins fand im November statt.

Die Reifeprüfung im Herbst fand am 13. September, die im Frühjahr am 2. und 3. März statt, beide unter dem Vorsitze des Herrn Oberregierungsrats Dr. Schwertzell, der am 3. März auch dem Unterricht in einigen Klassen beiwohnte.

Dem Schlittschuhklub hat die Schule für die ärmeren Schülern verliehenen Freikarten zu danken, ebenso der Schwimm- und Badeanstalt für 10 Sommerkarten zu halben Preisen. Beiden Gesellschaften sei überhaupt der herzlichste Dank für ihr gemeinnütziges, besonders auch unsern Schülern zugute kommendes Wirken ausgesprochen. Wiederholt konnte statt des Turnens Schlittschuhlaufen angesetzt werden, und die Badeanstalt wurde im Sommer sehr eifrig benutzt. Dem Herrn Kommandeur unseres Grenadier-Regiments sei herzlichst für die gütige Bereitwilligkeit gedankt, mit der er zwei älteren Unteroffizieren die Erteilung des Schwimmunterrichts gestattet hat.

Statistische Mitteilungen.

A. Zahl der Schüler im Schuljahr 1907/08.

	OI	UI	OII	UII	OIII		UIII		IV	V	VI	
1. Bestand am 1. 2. 1907	26	26	26	35	21/21 42		23 26 49		31	44	37	316
2 Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1906/07	22	1	7	4	3		6		35	1	3	49
3. Zugang durch Aufnahme zu Ostern. .	—	2	1	0	1		g. 3	r.	3	4	33	50
4. Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 1907/08	24	22	30	40	25	25	15	9	50	31	42	313
5. Zugang im Sommerhalbjahr	---	—	2	1	1		4		1	3	2	14
6. Abgang im Sommerhalbjahr	4	—	2	· 1	2	1		1	1		2	14
7. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis .	—	1	—	—		1	2			2		6
8. Schülerzahl zu Anfang des Winterhalbjahres	20	23	30	40	24	25	21	8	50	36	42	319
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—									1
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	1				2			1	6	10
11 Schülerzahl am 1. 2. 1908	20	24	29	40	24	21	10	8	50	35	36	310
12 Durchschnittsalter am 1. 2. 1908	20,2	19,0	16,9	16,4	15,4	15 6	14,2	15,4	13,3	12,5	10,9	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausländer
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres	283	16	—	14	127	184	2
2. Am Anfange des Winterhalbjahres	289	16	—	14	129	188	2
3. Am 1. 2 1907	290	16	—	14	124	184	2

Lfd. No.	Des zu Prüfenden: Vor- und Zuname	Datum der Geburt	Ort der Geburt	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Schule (Jahre): überhaupt	in der Prima	in Ober-Prima	Erwählter Beruf
	a) Michaelis 1907:								
1	Kurt Hecht	5. 10. 1885	Berlin	ev.	Oberpostsekret. in Königsberg i. Pr.	9½	3½	1½	Kaufmann
2	Wolfgang Hegel	30. 11. 1887	Burg bei Magdeburg	ev.	Regierungspräsident in Allenstein	1½	3½	2½	Offizier
3	Paul Nieswandt	7. 11. 1886	Rastenburg	ev.	Schneidermstr. in Rastenburg	10½	2½	1½	Kaufmann
4	Erich Schrage	7. 10. 1886	Astrawischken Kr. Gerdauen	ev.	Forstmeister in Astrawischken	9½	3	1½	Forstfach
	b) Ostern 1908:								
1	Erich Baranowski	2. 1. 1890	Fürstenhof b. Drengfurt	ev.	Rentier in Königsberg	9	2	1	Bankfach
2	Gustav Bienkowski	8. 5. 1887	Guttstadt Kr. Heilsberg	kath.	Rentier in Guttstadt	2	2	1	Kaufmann
3	Louis Boettcher*)	19. 5. 1889	Memel Kr. Memel	ev.	† Kapitän Stiefvater Professor Böttcher Rastenburg	5	2	1	Mathematik u. Naturwissensch.
4	Ernst Crueger	19. 7. 1888	Arys Kreis Johannisburg	ev.	Gutsbesitzer in Arys	3	2	1	Kaufmann
5	Hans von Drygalski*)	2. 5. 1889	Lyck	ev.	Rentier, Kreis-Tierarzt a. D. in Sylba b. Lyck	8	2	1	Bankfach
6	Bruno Kasprzyk	21. 6. 1885	Willenberg	ev.	Lehrer zu Willenberg	4	3	1	Kaufmann
7	Rudolf Kolde	12. 6. 1887	Neuhaldensleben b. Magdeburg	ev.	Seifenfabrikant daselbst	11	3	1	Baufach
8	Ernst Koslowski	26. 11. 1887	Nikolaiken Kr. Sensburg	ev.	Kaufmann in Nikolaiken	7	2¾	1	Heeresdienst
9	Gerhard Kuhfeld	21. 10. 1889	Gumbinnen	ev.	Gymnasialprofessor zu Rastenburg	9	2	1	Philologie
10	Wilhelm Matz	29. 5. 1889	Drengfurt Kr. Rastenburg	ev.	Brauereibesitzer daselbst	7	2	1	Philologie
11	Willy Pasuch*)	12. 6. 1888	Arys	ev.	Grundbesitzer daselbst	1½	2	1	Jura
12	Fritz Popp	25. 1. 1890	Neuendorf Kr. Rastenburg	ev.	Lehrer daselbst	8½	2	1	Kaufmann
13	Alfred Prang	25. 9. 1887	Marggrabowa Kr. Oletzko	ev.	Rentier daselbst	1½	2	1	Kaufmann
14	Fritz Priddat	19. 10. 1887	Angerburg Kr. Angerburg	ev.	Buchdruckereibesitzer daselbst	5	2	1	Bankfach

*) wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

Lfd. No.	Des zu Prüfenden				Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Schule			Erwählter Beruf
	Vor- und Zuname	Datum der Geburt	Ort der Geburt	Konfession		überhaupt	in der Prima	in Ober-Prima	
						Jahre			
				b) Ostern 1908:					
15	Walter Rosenthal	20 6. 1888	Bischofsburg Kr. Roessel	mos.	Kaufmann daselbst	9½	3	1	Jura
16	Ernst Schweiger	15. 11. 1887	Rastenburg	ev.	† Kaufmann daselbst	11	2	1	Medizin
17	Bruno Warkalla	16. 4. 1887	Quedlitz Kr. Allenstein	kath.	Gutspächter zu Gr. Kleeberg, Kreis Allenstein	3	2	1	Medizin

V. Sammlungen und Lehrmittel.

1. Lehrerbibliothek. Zugang durch Schenkung der Behörden: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 1907. Luthers Werke 17. Bd Broesike, die Anatomie, Physiologie und Hygiene des menschlichen Körpers. Witte, die Erneuerung der Wittenberger Schlosskirche. Deutschen Universitätskalender 1907. Horn, Verzeichnis der an den höheren Lehranstalten Ostpreussens eingeführten Schulbücher, 2. Auflage.

Von Private: Emil Arnoldt, Gesammelte Schriften Bd. 1 und 2 (Geschenk des Herausgebers Prof. Schoenberger, Königsberg). Ernst Lentz, Pädagogisches Neuland (Gesch. des Verfassers).

Durch Ankauf: Ausser Fortsetzungen von Zeitschriften und Lieferungswerken: Jahr- und Adressbuch der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Deutschen Reiche. Lipperheide, Sprichwörterbuch. Plato, Charmides Laches Lysis, 5 Exemplare. Brückner, Die feste Erdrinde und ihre Formen. Matthias, Handbuch des deutschen Unterrichts an höhere Schulen, Bd. 1, T. 1 Geschichte des deutschen Unterrichts. Verzeichnis sämtlicher Ortschaften in der Provinz Ostpreusen. Weiss, die Schriften des neuen Testaments. Chwalson, Lehrbuch der Physik, 3 Bd. Klöpper, Englisches Reallexikon. Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen 1906. Hohenzollern-Jahrbuch 1907. Conz, Lehrbuch der Perspektive. Grothmann, das Zeichnen an den allgemein bildenden Schulen mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Lehrplanbestimmungen. Högg, das Freihandzeichnen nach Körpermodellen und Naturobjekten im Schulzeichenunterricht. Schirmer, Freihand-Körperzeichnen. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in den Provinzen Sachsen, Posen, Pommern, Schleswig-Holstein, Ost- und Westpreussen, Hannover, Rheinprovinz, Westfalen 1907, Plato, Symposion, Phaedrus, 5 Exempl., Text von Teubner. Livius, lib. 27—30, 5 Exempl., Text von Teubner. Ausserdem von der bibliotheca Teubneriana Texte der griechischen und römischen Klassiker zur Ergänzung und Vervollständigung der vorhandenen.

Schülerbibliothek: Für Prima und Obersecunda: G. Freytag, Soll und Haben. Ders, Die Journalisten. E. M Arndt, Deutsche Art, Auszüge aus seinen Schriften. Ders., Gedichte. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. de la Motte Fouqué, Undine. Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes. W. Raabe, Der Hungerpastor. Derselbe, Gesammelte Erzählungen Band 1 und 2. Max Jähns, Feldmarschall Moltke. Nauticus 1907. Deutscher Universitätskalender 1907. A. Bonus, Rätsel. Reinh. Blochmann, Luft, Wasser, Licht

und Wärme. Rich. Blochmann, Die Schätze der Erde. Tiecks Werke, herausg. von Klee. Bürger, Gedichte. Dickens, Aus zwei Millionenstädten. Ders., Unser gegenseitiger Freund. Carlyle, Friedrich der Grosse. Die Hamburg-Amerika Linie im sechsten Jahrzehnt ihrer Entwicklung 1897 bis 1907.

Für Untersecunda: Max Jähns, Feldmarschall Moltke. Hage, Grundriss der deutschen Staats- und Rechtskunde. Scott, Quentin Durward. — Guy Mannering. — Wawerley. — Die Presbyterianer. — Der Altertümler. Paul Seidel, Der Kaiser und die Kunst.

Für Untertertia: Franz Hoffmanns neuer deutscher Jugendfreund. Deutsches Knabenbuch, 20. Jahrg. Funke, Im Banne des Sherifen. Schalk, Paul Beneke. Hebels Schatzkästlein für die Jugend. Mark Twain, Prinz und Bettelknabe. Smidt, Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden, Franklin, der Held des nördlichen Eismeeres. Lohmeyer, Deutsche Jugend. Müller, Geschichte des deutschen Volkes. Thompson, Bingo und andere Tiergeschichten. Otto, Das Tabakskollegium. Ders., Der grosse König und sein Rekrut. Tiesmeyer, Aus des Heilands Heimat. Becker, Unter den Fahnen Das deutsche Heer an der Jahrhundertwende. Hirt's Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde. Burnett, Der kleine Lord.

Für das Naturalienkabinet schenkten der Unterprimaner Kreth einen ausgestopften Kranich, der bei Schrengen geschossen worden ist, Herr Prediger Hassenstein bei Carlshof gefundene Versteinerungen und der Quartaner Perkuhn einen Teichmolch in Spiritus.

VI. Stipendien.

Aus dem Königlichen Stipendienfonds erhielten aus Oberprima: zwei Schüler je 100 Mk., aus Unterprima: fünf je 100 Mk. und aus Untersekuda zwei je 100 Mk. Das Claussensche Stipendium im Betrage von 110 Mk. erhielt ein Oberprimaner, das Rostocksche (90 Mk.) ein Untersecundaner, das Krügersche (60 Mk) und das Heinicksche (45 Mk.) zwei Obertertianer.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Die Eltern der auswärtigen Schüler bittet der Unterzeichnete, sich bei der Wahl einer Pension jedesmal mit ihm in Einvernehmen zu setzen. Den Pflegern und Pflegerinnen der auswärtigen Schüler muss dringend ans Herz gelegt werden, das häusliche Leben auch der älteren Schüler unausgesetzt zu behüten und zu überwachen. Wer den Schülern die Eltern ersetzen will, muss sich für ihr leibliches, aber auch für ihr seelisches und geistiges Wohl verantwortlich fühlen. Die wichtigen Erkenntnisse der neueren Gesundheitspflege, dass für den heranwachsenden Menschen jede Menge Alkohol schädlich, also auch Bier kein Nahrungsmittel ist, sowie dass gute Luft in den Zimmern, besonders auch zur Nachtzeit, und eine vernünftige Hautpflege durch regelmässige Reinigung mit warmem Wasser durchaus erforderlich ist, sei auch an dieser Stelle in Erinnerung zu rufen erlaubt. Gemeinsame Beschäftigungen in der Familie, Vorlesungen, anregende Spiele (aber kein Kartenspiel) werden für die Bedürfnisse des Gemütes sorgen.

Das **Schülerheim** ist zu Beginn des Schuljahres 1906 eröffnet worden. Herr Oberlehrer Dr. Maass, der mit seiner Gattin zunächst die Leitung übernommen hatte, folgte im Herbst 1907 einem Rufe nach Gütersloh und das Abschiedsfest für die Michaelisabiturienten galt auch ihm selbst. Er hat Liebe gesät und geerntet und das Schülerheim hat sich unter seiner geschickten

und wohlwollenden Leitung bald gefüllt und schöne Erfolge gehabt, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei. Sein Nachfolger ist Herr Oberlehrer Bock geworden.

Aufnahme finden evangelische Schüler aller Stände, doch bleibt die Zahl der Zöglinge auf 20 bis 30 beschränkt, damit die Vorzüge des Familienlebens nicht verloren gehen. Das Pflegegeld beträgt in der Regel 800 bis 900 Mark jährlich; für Auslagen wird ausserdem ein Vorschuss von 50 Mark geleistet, der für jedes Vierteljahr zu ergänzen ist. Das Schulgeld (120 Mark) ist besonders zu entrichten.

Die Zahlungen finden vierteljährlich im Voraus statt.

Mitzubringen hat der Zögling ausser Kleidung, Schuhwerk und Leibwäsche: 6 Handtücher, 1 Wäschebeutel, 1 Serviettenring.

Taschengeld erhalten die Knaben nach Vereinbarung der Eltern und des Vorstehers; da alle nötigen Ausgaben durch den Vorsteher von dem Vorschussgelde besorgt werden, wird nur ein geringer Betrag empfohlen.

Während der Sommerferien müssen alle Zöglinge die Anstalt verlassen. Wer während der andern Ferien in der Anstalt bleibt, zahlt wöchentlich 20 Mark.

Wer von den Pensionären sich der Hausordnung nicht fügt oder einen schädlichen Einfluss auf seine Kameraden ausübt, wird aus der Anstalt ausgeschlossen. Eine Rückzahlung des Pensionsgeldes findet in der Regel nicht statt.

Meldungen sind unter gleichzeitiger Einreichung der letzten Schulzeugnisse an den Direktor der Herzog Albrechts-Schule zu richten. Ueber die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

Die häuslichen Arbeiten werden in festgesetzten Stunden unter Aufsicht des Vorstehers beziehentlich seines Gehülfen gemacht; jedoch wird keine Verpflichtung, die Arbeiten der Zöglinge im einzelnen zu überwachen und durchzusehen, übernommen. Der Vorsteher und dessen Gehülfe sind aber gern bereit, soweit es zulässig, zu helfen und verpflichtet, auf fleissiges gewissenhaftes Arbeiten zu achten.

Sämtliche Mahlzeiten werden gemeinsam mit der Familie des Vorstehers eingenommen.

Etwaige Anmeldungen für das Schülerheim werden möglichst bald erbeten, da die Zahl der freien Plätze jetzt bereits sehr beschränkt ist.

In betreff der Schule bemerke ich noch folgendes:

Die Herzog Albrechts-Schule ist zu Ostern 1908 von Unter-Secunda bis Ober-Prima noch ein humanistisches Gymnasium alten Stils, während der gemeinsame Unterbau, die Klassen Sexta bis Quarta, bereits nach dem Lehrplan der Reform-Gymnasien und Realschulen unterrichtet werden, also Französisch als einzige fremde Sprache haben. In der Tertia teilt sich die Schule seit Ostern 1907 in eine gymnasiale Abteilung mit lateinischem und eine reale mit englischem neben dem französischen Sprachunterricht. Die Realschüler erhalten bei der Schlussprüfung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und zum Besuch der Ober-Secunda einer Oberrealschule, während das Lehrziel und die Berechtigungen des Reform-Gymnasiums, auf dem das Griechische in Unter-Secunda beginnt, ganz dieselben wie bei Gymnasien alten Stils sind. Wer jetzt noch auf die höheren Klassen kommt, kann auch seine Reifeprüfnng wie auf jedem andern Gymnasium bestehen, die Umwandlung in eine Reformschule erfolgt nur allmählich, von Jahr zu Jahr eine Klasse aufsteigend.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 22. April, 8 Uhr morgens. Später wird die Schule in den Klassen I—IV bereits um 7 Uhr morgens nach mitteleuropäischer Zeit anfangen.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonnabend, den 4. April, von 9—12 Uhr vormittags und Dienstag, den 21. April, von 9—12 Uhr vormittags statt. Bei der Anmeldung ist der Taufschein oder die Geburtskunde, der Impfschein oder Wiederimpfschein und von Schülern, die eine andere Schule besucht haben, das Abgangszeugnis vorzulegen. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 30 Mk., die Aufnahmegebühr von I—III 6 Mk., von IV—VI 3 Mk.

Vielfachen Nachfragen entsprechend setze ich einige Anforderungen für die Aufnahme in die Sexta hierher: Fliessendes Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, Sicherheit im Nachschreiben eines dem Lesebuche entnommenen Diktats halb in deutscher, halb in lateinischer Schrift; auch eine Anzahl schwierigerer Wörter (wie allmählich, stets, stürzt, stützt, grösstenteils, vorwärts, nämlich, namens) muss ohne erhebliche Fehler nachgeschrieben werden. Kenntnis der Geschlechts-, Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter und der persönlichen Fürwörter. Declination. Conjugation. Gliederung des einfachen Satzes. Im Rechnen Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum 1—1000; Fertigkeit im Kopfrechnen im Zahlenkreis 1—100, Aufgaben wie 47+38, 72—29, 100=64+?, 7×14, 100:7 müssen mündlich rasch und sicher gelöst werden.

Der Unterzeichnete ist täglich von 11—12 Uhr im Gymnasium in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Rastenburg, im März 1908.

Professor Dr. Prellwitz,
Gymnasial-Direktor.